

Wissenschaftler revidieren KMK-Planungsdaten

Böttcher, Wolfgang

First published in:

Erziehung und Wissenschaft, 41. Jg., Heft 3, S. 17 – 18, Stamm-Verlag, Essen, 1989,
ISSN 0342-0671

Münstersches Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte (MIAMI)

URN: urn:nbn:de:hbz:6-61439438531

Neue Perspektiven für Lehrerstudium?

Wissenschaftler revidieren KMK-Planungsdaten

Die Projektgruppe Bildungsplanung an der Universität-Gesamthochschule Essen hat die derzeit gültigen KMK-Planungsdaten zur Schulentwicklung, die auf Zahlen von 1985 zurückgehen, mit den tatsächlichen Geburten der letzten Jahre und der darauf beruhenden Prognosen nachgerechnet. Ergebnis: Der Lehrerbefehl wird weit höher als angenommen sein, schon jetzt ergeben sich neue Perspektiven für das Lehrerstudium.

Prognosen der zukünftigen Schülerzahlen können helfen, Probleme oder Chancen der strukturellen Entwicklung des Bildungswesens vorausblickend einzuschätzen. Wer heute weiß, wie viele sechs- bis zehnjährige Kinder es in zehn Jahren geben wird, der kann auch – unter ansonsten

unveränderten Bedingungen – z. B. Auskunft darüber geben, wie viele Grundschullehrerinnen dann benötigt werden. In Modellrechnungen können einzelne schulische Versorgungswerte verändert werden, um zu prüfen, welche Konsequenzen sich hieraus für andere Variablen ergeben. Die gegenwärtigen und prognostizierten Geburtenzahlen fordern also zu planerischen Überlegungen bezüglich des Schulwesens – insbesondere natürlich seiner Primarstufe – heraus; vorausgesetzt, man hält Bildungsplanung überhaupt für ein sinnvolles Unternehmen.

Wer den quantitativen Dimensionen der zukünftigen Entwicklung im Bildungswesen nicht völlig unvorbereitet gegenüberstehen möchte, kann als eine zentrale Datenquelle auf das Heft 99

der Statistischen Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz (KMK) zurückgreifen und findet hier die aktuellste Prognose der Schülerzahlen bis zum Jahre 2010 (Bonn, 1986).

Veraltete Zahlen

Als Berechnungsgrundlage dienen länderspezifische Bevölkerungsprognosen, die ihrerseits überwiegend auf den jeweiligen Bevölkerungsbestand vom 1. Januar 1985 beruhen. Angesichts dieser Tatsache läßt sich feststellen, daß die gültige Schülerzahlprognose offenbar veraltet ist. Die KMK teilt diese Meinung, denn zur Zeit wird dort an einer neuen Berechnung gearbeitet. Wir können jedoch bereits heute zeigen, in welche Richtung diese Neuberechnung laufen wird, wenn wir die tatsächlichen Geburten der letzten Jahre und eine auf tatsächlichen Geburtenzahlen beruhende neue Geburtenprognose mit der auf den 85er Zahlen beruhenden „alten“ Geburtenprognose der KMK vergleichen.

Wir verzeichnen mehr Geburten als es die Prognostiker erwartet hatten. Schülerzahlprognosen, die auf den Geburtshäufigkeiten von 1985 beruhen, werden also geringer als solche ausfallen, die

die erhöhten Geburten in den Jahren 1986 und 1987 zur Grundlage haben.

Im Rahmen eines von der Hans-Böckler- und der Max-Traeger-Stiftung geförderten Projekts zur Bildungsgesamtplanung wurde daher eine aktuelle Bevölkerungsprognose erstellt. In Tabelle 1 lassen sich die von der KMK benutzten Prognosedaten der Geburten der Jahre 1987 bis 2000 mit den Daten einer auf der tatsächlichen Entwicklung der Geburten mit Stand 1987 basierenden Berechnung vergleichen. Wie zu erwarten, weicht die Geburtenprognose der KMK in jedem der aufgeführten Jahre nach unten von der revidierten Prognose ab.

Errechnete Korrektur

Welche Konsequenzen hat die veränderte demographische Situation für eine Berechnung der Schülerzahlentwicklung? Da wir nicht über das Berechnungsprogramm der KMK verfügen, müssen wir einen kleinen „Trick“ benutzen. Das Rechenverfahren an einem Beispiel erläutert:

Wir fragen, wie viele Schüler im Primarbereich im Jahre 1995 zu erwarten sind. Die entsprechende Schülerzahl ergibt sich im wesentlichen aus den Geburten-



Zeichnung: Marie Marcks

Befund der Essener Wissenschaftler: In sieben Jahren werden vermutlich 7000 Grundschullehrerinnen und -lehrer mehr gebraucht, als die KMK-Planung bisher ausweist.

jahrgängen von 1986 bis 1989. Wir addieren nun einerseits die Geburtenzahlen dieser Jahrgänge nach der KMK-Basis und andererseits aufgrund unserer aktuelleren Prognose, setzten die KMK-Daten als 100 Prozent und können die Abweichung zwischen dieser und unserer Prognose durch einfache Division ermitteln. Durch diese Prozedur erhalten wir einen „Korrekturfaktor“, in diesem Fall 1,0597. Mit diesem Korrekturfaktor multiplizieren wir nun die KMK-Schülerzahlprognose für die Primarstufe. Die KMK-Prognose weist für 1995 2369720 Primarschüler aus. Nach der Korrektur ergibt sich ein revidierter Prognosewert von 2511239 Schülern. Das ist eine Differenz von fast 142000 Primarstufenschülern.

KMK-Prognose zu erwarten ist. Tabelle 2 zeigt für die Primarstufe die Differenzen zwischen der gültigen KMK-Prognose und unserer revidierten und aktualisierten Vorhersage der Schülerzahlen (SZ) für die ausgewählten Eckjahre 1995 und 2000. Unter Konstanzhaltung der Schüler-Lehrer-Relation (S/L) von 20 läßt sich rechnerisch der erwartbare Lehrerberarf (LB) ermitteln. Die letzte Spalte zeigt die Differenz (DIFF) zwischen dem nach der KMK-Prognose und unserer Revision zu erwartenden Lehrerberarf. Im Jahr 2000 steigt die Differenz weiter an. Während nach der KMK dann ca. 118000 Grundschullehrerinnen und -lehrer benötigt werden, sind es unserer Prognose zufolge immerhin fast 126000, also 8000 mehr.

Tabelle 2

Schülerentwicklung in der Primarstufe

Jahr	KMK-Prognose			Revidierte Prognose			DIFF
	SZ	S/L	LB	SZ	S/L	LB	LB
1995	2370	20	119	2511	20	126	7
2000	2361	20	118	2526	20	126	8

Aus diesem Befund folgt, daß wir in ca. sieben Jahren – bei Konstanzhaltung der aktuellen Schüler- Lehrer-Relation in der Primarstufe von 20 (für 1986) – gut 7000 Grundschullehrerinnen und -lehrer mehr benötigen als aufgrund der noch gültigen

Tabelle 3

Schülerentwicklung in der Sekundarstufe I

Jahr	KMK-Prognose			Revidierte Prognose			DIFF
	SZ	S/L	LB	SZ	S/L	LB	LB
2000	3358	21,6	155	3530	21,6	163	8

Auch hinsichtlich der Lehrerbearbeitungsplanung für die Sekundarstufe I sind diese Befunde bereits heute von planerischer Relevanz. Tabelle 3 zeigt analog zur Tabelle 2 die Unterschiede beim erwarteten Lehrerberarf für das Jahr 2000.

Ochsen vorm Berg

Auch für die Sekundarstufe I ergibt sich also in relativ naher Zukunft ein zusätzlicher Lehrerberarf von 8000. (In den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts ist die Kluft zwischen KMK-Erwartung und unserer Berechnung übrigens noch größer.) Diese Berechnungen unterstreichen die These, daß ein Lehrerstudium wieder Perspektive haben könnte. Voraussetzung für eine entsprechende Empfehlung wird jedoch die Hoffnung sein

müssen, daß die Kultusminister das erreichte Niveau der Lehrerversorgung in Primarstufe und Sek I wenigstens halten.

Bereits während dieser Text entstand vermehrten sich die Hinweise darauf, daß auch die revidierte Prognose eher zu tief als zu hoch ansetzt: Schon jetzt werden Sonderprogramme zu Bewältigung der Bildungsaufgaben für die Kinder der Aussiedler mehr spontan als systematisch aus der Taufe gehoben.

Und wenn wir demnächst noch tiefer in Versorgungsengpässen stecken werden, dann behaupten die Politiker wieder unverfroren, all das hätte nicht vorhergesehen werden können. Ähnlich wie sie heute ratlos vor den Studentenbergern stehen, obwohl der Bildungsgesamtplan von 1973 (!) von keinen geringeren Studien-

Tabelle 1

Geburtenentwicklung 1985 bis 2000 (in 1000)

Geburten	KMK-Modell	revidierendes Modell ¹⁾
1985	586 (Ist)	586 (Ist)
1986	597	621 (Ist)
1987	605	641 (Ist)
1988	611	650
1989	615	655
1990	616	658
1991	614	657
1992	609	652
1993	600	642
1994	588	629
1995	573	611
1996	556	591
1997	537	568
1998	518	544
1999	500	521
2000	483	498

¹⁾ Prognoseprogramm Wolfgang Klemm/ Projekt Bildungsgesamtplan, Uni/GHS Essen, FB 2

anfängerzahlen ausging, als wir sie heute registrieren können. Wer freilich Planung für verächtlich hält, der wird halt immer wieder zum Ochsen werden, der vor irgendeinem Berge steht, oder in irgendeinem Tal. Aber vielleicht ist der Planungsverzicht ja auch Strategie.

Wolfgang Böttcher